

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Band:** 85 (2010)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Zur Rüstung 2010  
**Autor:** Eichenberger-Walther, Corina  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-715641>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zur Rüstung 2010

Der Bundesrat beantragt für das Jahr 2010 ein bescheidenes Rüstungsprogramm in der Höhe von 529 Mio. Franken. Bereits die Beschaffungen 2009 waren mit einer Summe von knapp 500 Mio. Franken sehr klein.

NATIONALRÄTIN CORINA EICHENBERGER-WALTHER, MITGLIED SIK

Das machte aus damaliger Sicht insofern Sinn, als man davon ausging, dass für die Jahre 2010 und 2011 der Teilersatz der Tigerkampfjets in der Höhe von 2,2 Mia. Franken ansteht. Nachdem Bundesrat und VBS offenbar momentan nicht wissen, wie es mit der Flugzeugbeschaffung weitergehen soll, ist das heutige magere Verlegenheits-Rüstungs-Programm ein weiterer Ausdruck von Planlosigkeit. Es wird den Investitionsstau bei der «besten Armee der Welt» noch grösser machen.

In den letzten 15 Jahren wurden jeweils Rüstungsprogramme im Durchschnitt von 990 Mio. Franken genehmigt. Dieses Jahr sollen die Beschaffungen gerade einmal knapp die Hälfte betragen. Damit ist es nach den Jahren 2003 (407 Mio.), 2004 (409 Mio.) und 2008 (496 Mio.) schon das dritte Mal, dass den Räten ein Rüstungsprogramm von unter einer halben Milliarde Franken vorgelegt wird.

## Investitionsstau wird grösser

Dies nur, weil auf Grund des buchstäblich in der Luft hängenden Fliegerentschiedes kein vernünftiges Ersatzprogramm zu erarbeiten war. Man erinnert sich: Im Oktober 2009 wollte der Vorsteher des VBS die Evaluation der Flugzeugtypen und damit auch den Kauf aus finanziellen Gründen plötzlich fallen lassen. Der Gesamtbundesrat und die grosse Mehrheit der Sicherheitskommission machten deutlich, dass sie eine solche Kehrtwende ablehnen. Heute steht der definitive Entscheid des Ersatzes der Tigerjets weiterhin aus und droht laufend hinausgeschoben zu werden.

Ein solches Vorgehen dient weder unserer Armee noch unserer Sicherheit. Im Gegenteil, es arbeitet direkt in die Hände der Armeeabschaffer. Der Zickzackkurs und die immer wieder abgeänderten Entscheide stiften vor allem Unsicherheit: Sie lassen Zweifel aufkommen, ob sich unsere Führung über die Aufträge und die Fähigkeiten der Armee im Klaren ist; Zweifel werden aber auch in der Bevölkerung, also

bei den Stimmbürgern laut. Viele verstehen längst nicht mehr, wie denn nun diese «beste Armee der Welt» aussehen soll.

Seit 1995 leistete die Armee den weitest aus grössten finanziellen Sparbeitrag zum Ausgleich des Bundeshaushaltes. Das liess sich einige Jahre rechtfertigen, da die Armee angesichts der veränderten geopolitischen Lage redimensioniert werden konnte. Seit 2005 wurden aber wider besseres Wissen der Armee mehr Mittel entzogen, als sie zur Aufrechterhaltung ihrer Leistungen benötigte. Mittlerweile ist ein Nachholbedarf nicht nur in Betrieb und Ausbildung, sondern vor allem bei den Investitionen entstanden.

## Zickzackkurs

Das Vorenthalten von Mitteln ging nämlich vor allem zu Lasten der Erneuerung und Modernisierung der Armee. Die Betriebsausgaben haben in den Sparjahren die Investitionen derart kannelisiert, dass mittlerweile der Investitions-Nachholbedarf kaum wieder aufzuholen ist. Vor diesem Hintergrund befremdet das magere Rüstungsprogramm. Der Bundesrat hat es neben dem Tigerteilersatz im laufenden Rüstungsprogramm einmal mehr verpasst, dringend notwendige Anschaffungen in die Wege zu leiten, Anschaffungen, die der Armee und damit unserer Sicherheit dienen.

Dieses Hüst und Hott führt nirgendwo hin. Es braucht jetzt endlich klare Vorstellungen und dann konsequente Massnahmen. Die Armee hat Anspruch darauf, so schnell wie möglich von der politischen Führung Klarheit über ihre Aufträge zu erhalten. Dies sollte der neu formulierte Sicherheitspolitische Bericht des Bundesrates – so er denn endlich einmal vorliegt – eigentlich auf Ende 2009 leisten.

Dieser Bericht wird allerdings laufend hinausgeschoben. Nachdem er diesen Frühling hätte spruchreif sein sollen, ist nun offenbar vorgesehen, ihn in einem Jahr im Parlament zu beraten. Damit droht, dass weit herum als dringlich eingestufte grös-



Nationalrätin Eichenberger, eine aufmerksame Beobachterin.

sere Beschaffungen wie der Tigerteilersatz, aber auch in der Logistik und der Informatik weiter vertagt werden.

Der Sicherheitspolitische Bericht wird nicht alle politischen Fronten klären. Er soll aber soviel Klarheit in die Sicherheitsstrategie unseres Landes bringen, dass eine grosse Mehrheit dringliche Investitionen in die Ausrüstung unserer Streitkräfte akzeptiert und unterstützt. Dazu gehört die seit Jahren zu Recht absehbare Erneuerung eines Teils unserer Flugwaffe, die nun anzupacken ist.

## Mini-Programm

Udenkbar, wenn dieser Entscheid weiter vertrödelte wird: Der Typenentscheid würde weiter hinausgezögert werden und das Rüstungsprogramm 2011 würde wieder mager ausfallen. Es ist auch kaum nachvollziehbar, wenn der von der VBS-Führung seit Jahren als höchste Priorität verkaufte Tigerteilersatz nun plötzlich doch nicht so dringlich wäre. Mit welchem glaubwürdigen Argument will man denn angesichts dieser Inkonsequenzen und der mageren Rüstungsprogramme den Räten andere Investitionen noch als unabdingbar darstellen? ■